

Rechte durch die Deutsch-Katholiken geschmälert werden, auf einem falschen Standpunkte stehen, sie würden als gewiß voraussetzen, daß die Kirchen Gemeindegüter wären, und die Kirchengemeinden die Rechte, welche sie gegen die Deutsch-Katholiken schützen wollen, wirklich hätten, was die Ansicht der Regierung bestreitet. Mögen diese Herren sich daher vereinigen, erst diese gegen das wirkliche Eigenthumsrecht der Kirchengemeinden gerichtete Ansicht der Regierung zu bekämpfen, welche ohnedies nur dazu führen würde, die Selbstständigkeit der Gemeinden abermals in einem Gebiete aufzuheben und das Vormundschafsystem an deren Stelle zu setzen. Wenn die Regierung ferner ablehnen zu wollen schien, daß sie die administrativrechtliche Befugniß in dem Falle auf sich nehmen könne oder wolle, wenn ein Widerstreit zwischen den Factoren entsteht, welche darüber zu entscheiden haben, ob eine Kirche den Katholiken einzuräumen sei; wenn sie annehmen will, daß dieses Recht gesetzlich noch nicht festgestellt sei, so glaube ich dagegen bemerken zu müssen, daß durch diese Vorlage ihr dieses Recht ertheilt werden soll, und daß jene Ansicht kaum in Einklang mit der gestrigen Bestrebung, die lebhaft vertheidigt wurde, zu bringen ist, wonach das Schicksal des Deutsch-Katholicismus dem ministeriellen Ermessen, welches in menschlicher Wandelbarkeit unter fünf Fällen in vieren: Willkür zu sein pflegt, anheimgegeben werden soll, daß sie im Widerspruch zu stehen scheint mit der gestrigen Ansicht der Regierung, wonach die nächste Zukunft der Deutsch-Katholiken dem kalten Arme der Administrativgewalt übergeben werden soll. Einige Abgeordnete haben das Interesse des Protestantismus aufgerufen, um gegen dasjenige, was den Deutsch-Katholiken zugestehen ist, in die Schranken zu treten. Allein hat der Deutsch-Katholicismus einen solchen Einfluß auf den Protestantismus, daß er demselben nachtheilig werden könnte, daß er den Geist des Protestantismus zu erschüttern und in Gefahr zu bringen drohte, so glaube ich, muß jeder Protestant, und er muß es, weil er Protestant ist, zu dem Protestantismus die Zuversicht und das Vertrauen haben, daß dieser die Kraft besitze, jene Gefahr zu besiegen. Glauben aber die Herren, der Deutsch-Katholicismus werde den Einfluß auf den Protestantismus ausüben, daß auch in diesem ein neues Leben erwache und es besonders nach Aenderung der kirchlichen Verfassung dränge, so glaube ich, kann der Protestantismus dem Neu-Katholicismus nur Dank dafür sagen. Wir wohl fast alle müssen zugestehen, daß dieser Tag für den Protestantismus schon angebrochen ist; und wenn ich über diese Bewegung mich in irgend etwas getäuscht habe, so ist es nur über den Umfang derselben gewesen, der mir heute noch größer zu sein scheint, als ich ahnen konnte, ehe ich die Erklärung der Regierung abgeben hörte, daß selbst die eignen Kirchen nicht einmal den protestantischen Kirchengemeinden gehören, und diese also in Bezug auf das Eigenthum der Kirchen nichts Anderes sein sollen, als Lastträger. Meine Herren, Sie haben Aussprüche über die Ausübung des Cultus und den Glauben des Neu-Katholicismus hier gehört, und hier muß ich, so leid es auch mir thut, Ihnen sagen, daß dieser uns nichts angeht. Wir bilden eine politische Versammlung, und wollten wir uns

um den Cultus und den Glauben einer, wenn auch noch so nahe verbündeten und verwandten Religionsgesellschaft bekümmern, so würde dies die Grenzen unserer Bestimmung überschreiten. Wohin anders könnte dies auch führen, als dahin, daß wir entweder die Deutsch-Katholiken verurtheilen oder selbst zu ihnen übergehen müßten. Etwas Anderes giebt es für den Redlichen, Ueberzeugungstreuen nicht. Daß unsere Ueberzeugungen nicht mit denen des Neu-Katholicismus voll übereinstimmen, ist ausgemacht; denn stimmten wir mit den Neu-Katholiken ganz überein, erkannten wir ihre Glaubenslehre als richtig an, so wäre diese die unsrige und wir müßten consequent selbst Neu-Katholiken werden. Der Staat aber hat, wie auch das Deputationsgutachten festgehalten, bei der seinen Bürgern gesicherten Freiheit des Gewissens und der Gottesverehrung nur in so weit Cognition über den Cultus und Glauben einer Religionsgesellschaft zu nehmen, ob derselbe nicht dem Zwecke des Staates nachtheilig wird und die Sittlichkeit nicht gefährdet. Wenn es freilich dahin kommen sollte, daß der Deutsch-Katholicismus die Lehre von den Kezern predigte, daß er, wie ein geehrtes Mitglied der Kammer sagte, an gewissen Tagen seine Mitglieder anhielte, die Andern zu verdammen, wenn er die Lehre predigte, andere Christen zu hassen, wenn er Millionen unserer Vermögenskräfte aus dem Lande über die Gebirge fortführte, wenn er den Frieden der Familien störte, wenn er Proselyten machen wollte, und die Ueberzeugung der Mitglieder der einen Glaubensgenossenschaft durch unerlaubte Mittel stören und zu einer andern Genossenschaft hinüberziehen wollte, wenn seine Priester erklären wollten, wie 1833 selbst in Sachsen ein Fall vorgekommen sein soll, daß sie den Gesetzen des Landes nicht unterthan seien, dann würde allerdings der Staat seinen Arm gegen eine solche Confession erheben müssen; aber wer hätte gehört, daß von den Deutsch-Katholiken auch nur ein Anlaß gegeben worden sei zu der Befürchtung, daß ihr Glaube und ihre Lehre den Frieden und das Glück des Staates stören werde? So glaube ich gerade als Protestant und im Interesse des Protestantismus mich gegen die aus einer Gefahr desselben entlehnten Ansichten einiger Abgeordneten aussprechen und wünschen zu müssen, daß Sie ohne Furcht eine Theilnahme für den Deutsch-Katholicismus fort und fort bewahren, welche den Gedanken nicht verträgt, daß dasjenige, was seinen Bekennern vom Staate gegeben werden soll, gewissermaßen nur als Gnade gegeben werde, welche den Gedanken nicht verträgt, der schon in dem Zeitpunkte schwelgt, wo ihnen das wieder entzogen werden möchte, was ihnen jetzt gegeben wird.

Staatsminister v. Könniger: Die Rede des geehrten Abgeordneten ist zu allgemein, um sie zu beantworten, und hätte eher in die allgemeine Debatte, als hierher zu den einzelnen Anträgen gehört. Wenn er sich überhaupt über die Bedeutung des Deutsch-Katholicismus, über die Hoffnungen, die er daran für das kirchliche Knüpfte, und über die Gebrechen in der evangelischen Kirche ausgesprochen hat, so mache ich ihn auf seine eignen Worte aufmerksam, daß hier eine rein politische Versammlung ist; es nimmt das Ministerium deshalb Anstand, darauf irgend etwas zu antworten, weil es sich hier nicht um die religiösen